

Janowski, Bernd / Schwemer, Daniel (Hg.), Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge, Band 6: Grab-, Sarg-, Bau- und Votivinschriften. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2011. 480 Seiten, geb., € (D) 148,- / € (A) 152,20 / sfr 170,-. ISBN 978-3-579-05279-3.

Inschriftenfunde begeistern die Archäologie sowie die Geschichts- und Kulturwissenschaft. Sofern man die Schrift entziffern und den Inhalt decodieren kann, verrät ein solcher Text viel über sein Umfeld und seine Zeit. „Wie ratlos stehen wir nur zu oft vor unbeschrifteten archäologischen Objekten“: Dieser Stoßseufzer findet sich im Vorwort des sechsten Bandes der Reihe „Texte aus der Umwelt des Alten Testaments – Neue Folge“. Glücklicherweise sind aus den alten Kulturen des Nahen Ostens recht viele Inschriften unterschiedlicher Herkunft und Aussagekraft erhalten geblieben. Der genannte Band, der von Bernd Janowski und Daniel Schwemer herausgegeben wurde, präsentiert die Arbeit von 23 Autorinnen und Autoren: Sie haben Texte vom Südirak des 3. Jahrtausends v. Chr. bis in die griechisch-römische Zeit Ägyptens ausgewählt und stellen sie in deutscher Übersetzung und mit einleitenden Passagen sowie vielen Literaturverweisen in ansprechender Form vor.

Inschriften können verschiedene Themen haben: *Bauinschriften* berichten nicht nur über das Gebäude, sondern preisen die Verdienste des Bauherrn; *Erinnerungsinschriften* bewahren das Andenken an den Stifter, oft als bleibende Gegenwart vor den Göttern gedacht; *Besucherinschriften* gab es schon in der Antike und besagen wie viele heutige Graffiti einfach „Ich war hier“; *Votivinschriften* beschreiben die Funktion einer Weihegabe und für welche Gottheit sie bestimmt ist, oder sie drücken den Dank des Stifters aus. *Amulette* fassen Segenswünsche in kurze Inschrif-

ten und versuchen so, den göttlichen Beistand zu materialisieren. Von besonderer Bedeutung sind *Grabinschriften* (auch *Sargin-schriften*): Sie mahnen zu Respekt vor der Grabstätte, leiten zur Totenpflege an, bitten um wohlwollendes Gedenken des Verstorbenen und erzählen bisweilen vom Leben und Sterben des Betroffenen.

Die Hauptabschnitte sind teilweise geographisch (Mesopotamien, Hatti, Syrien [Emar, Ugarit], Ägypten, Iran), teilweise nach Sprachen (phönizisch, hebräisch, aramäisch, altsüdarabisch/sabäisch, griechisch) geordnet. Die Unterabschnitte folgen allermeist den verschiedenen Gattungen von Inschriften. Besonders großen Umfang nehmen die Texte aus Ägypten ein. Darunter sind die berühmte Bauinschrift des Tempels von Edfu aus ptolemäischer Zeit, die späte Rezension des ägyptischen Totenbuches sowie Pyramiden- und Sargtexte zu nennen. Von den zahllosen Funden und Belegen kann in der Auswahl nur ein Bruchteil wiedergegeben werden; durch die gut verständlichen Hinführungen jedoch erhält man einen hilfreichen Eindruck vom Charakter derartiger epigrafischer Texte.

Aus dem Bereich des „Heiligen Landes“ stellt Angelika Berlejung Amulettinschriften aus Syrien und Palästina vor, darunter auch die Silberamulettrollchen von Ketef Hinnom bei Jerusalem. Vermutlich haben Priester des Jerusalemer Tempels die beiden Röllchen angefertigt, die bereits zu Lebzeiten ihrer Besitzer getragen wurden und schließlich als Grabbeigabe endeten. Datiert werden sie auf das Ende des 6. Jh. bzw. auf das 5. Jh. v. Chr. Sie haben auch deshalb große Beachtung gefunden, weil ihre Inschriften Bibeltexten nahe stehen (Teile von Dtn 7,9; Neh 1,5; Dan 9,4 und Num 6,24-26). Auch die Inschriften von Kuntillet Ajrud, einem Handelsstützpunkt an der Straße von Gaza nach Eilat aus dem 8. Jh. v. Chr. finden in der Bibelwissenschaft großes Interesse, weil darin unterschiedliche lokale Manifestationen von JHWH (Jahwe von Samaria, Jahwe von Teman) genannt werden. Der Anlass für die Inschriften sind wahrscheinlich Schreibübungen, mit denen die üblichen Segenswünsche bei Briefeinleitungen trainiert wurden.

Sozialgeschichtlich bedeutsam für die Entwicklung des Judentums in der Diaspora sind ferner die griechischen Bauinschriften von Synagogen in Ägypten aus der Ptolemä-

erepoche und der griechisch-römischen Zeit. In den Bau- oder Weiheinschriften der „Proseuche“ („Gebetsraum“, Synagoge) stellen sich „die Juden“ (des jeweiligen Ortes) immer unter den Schutz des regierenden Königspaares: „Für den König Ptolemaios und die Königin Berenike (oder: Kleopatra) ...“. – Die Sitte (oder: Unsitte?), an berühmten Orten als Besucher seinen Namen zu hinterlassen, war damals schon so beliebt wie heute. So berichtet Andrea Jördens, dass allein am Grab KV 9 im Tal der Könige (für Ramses V. und VI.) mehr als 1000 antike Graffiti zu finden sind. Lesen kann man da unter anderem: „Ich, Theodotos, habe (es) bewundert“.

TUAT-NF 6 ist damit eine Fundgrube für die Geschichte auf der Ebene der großen Politik (etwa im Blick auf die Bauinschriften der Könige), aber auch auf der Ebene des Alltags, der privaten Frömmigkeit und des Umgangs mit dem Tod. Neben der Bibelwissenschaft werden auch die Kulturwissenschaften (Sozialwissenschaft, Anthropologie, Kulturgeschichte) von der Sammlung profitieren. Dem Umschlagtext ist zuzustimmen: „Ein Quellenband, der die Lebenswirklichkeiten der Menschen längst vergangener Epochen auferstehen lässt“.

Thomas Hieke